☰





ANDREA FUMAGALLI 2024-08-25

WORKS FALL TRUE

ALL, ECONOFICTION ARBEIT, BILD, DIGITAL, KRISE, NEOLIBERALISMUS, TECHNOLOGY

Rezension zu Works*fall true*, Werke von Ryts Monet, herausgegeben von F. D'Abbraccio, A. Facchetti, A.C. Steven, Krisis Publishing, KP22, Brescia, 2024

Am 6. Mai 2024 erhalte ich die freundliche Einladung, das Buch Works *Fall True* (AA.VV., mit Werken von Ryts Monet) zu rezensieren, das kürzlich im Krisis Verlag erschienen ist. Krisis Publishing ist das Verlagsprojekt von Krisis, einem Kollektiv von Fachleuten und Forschern, die im Bereich der Politik der Repräsentation arbeiten. Wie Sie auf ihrer Website nachlesen können, entwickelt Krisis Publishing mit Sitz in Brescia redaktionelle und audiovisuelle Projekte, die hinterfragen, wie visuelle und mediale Kulturen die heutige Gesellschaft beeinflussen.

Ein schmackhafter Köder für mich, als ich erfahre, dass der Text theoretische und philosophische Beiträge zum Thema der ideologischen Repräsentation enthält, die sich zunehmend in der Krise befindet. Eine Geschichte, die durch die Bilder von Ryts Monet vermittelt wird, einem jungen italienischen Künstler, der jetzt in Wien lebt und dessen Werke (die ich bisher nicht kannte) in den Nischen der Zeitgeschichte an der Jahrtausendwende angesiedelt sind, mit besonderem Schwerpunkt auf der Dynamik und der Krise der Ideologien und der Formen der Darstellung von Macht, sowohl wirtschaftlich als auch geopolitisch. In einer Zeit der Krise der westlichen Werte und des Niedergangs nach 500 Jahren räuberischer Hegemonie ist das Thema faszinierend.

Ich nehme es daher sehr bereitwillig auf, wenn auch allzu irrational. Tatsächlich merke ich sofort, dass meine Annahme ziemlich improvisiert ist, nicht nur wegen meiner mangelnden Sachkenntnis im Bereich Kunst und Kommunikation, sondern auch wegen des interdisziplinären Charakters des Themas, dem die wirtschaftliche Sichtweise allein (die einzige, die ich kenne) nicht gerecht werden kann.

Der Text enthält Texte und Interventionen von Theoretikern, Philosophen und Autoren wie: Asia Bazdyrieva, Mariana Berezowska & Bogomir Doringer, Franco Bifo Berardi, Francesco D'Abbraccio & Andrea Facchetti, Irmgard Emmelhainz, Vilém Flusser, Devin Fore, Pietro Gaglianò, Joana Hadjithomas & Khalil Joreige, Ryts Monet, Robert Kalina, Bernhard Tuider, Andrea Catherine Steves.

Ich lese aus dem Klappentext des Buches:

„In einer Zeit, in der alte Konflikte in neuen und beängstigenden Formen wieder auftauchen, scheinen die kulturellen Hinterlassenschaften der Ideologien des 20. Jahrhunderts die Imperien, die sie hervorgebracht haben, zu überdauern. Die Suche nach Gemeinsamkeiten, nach einem für den Dialog nützlichen sprachlichen Horizont, scheint in dramatischer Ferne zu liegen. Genau in diesem komplexen Kontext ist „Works Fall True" angesiedelt. Durch die Gegenüberstellung von Artefakten und Dokumenten, Essays und Interviews – von Franco Bifo Berardi bis Vilem Flusser, von Irmgard Emmelhainz bis Ursula LeGuin, von Ted Chiang bis Devin Fore – und einer Auswahl von Ryts Monets Werken ist „Works Fall True" eine Warburg-Forschung, die die Mutationen der narrativen Mittel nach dem Zusammenbruch und der Zersetzung der Imperien und Ideologien, die sie aufgebaut haben, untersucht.

Um keinen Fehler zu machen und mit großer Vorsicht, werde ich wie folgt vorgehen. Im ersten Teil dieser Präsentation/Rezension werde ich mich darauf beschränken, eine Collage einiger Aussagen der Autoren zu erstellen, die an diesem wichtigen kollektiven Werk beteiligt waren, und dann mit persönlichen Beobachtungen schließen

Cut/up #1 *(Francesco D'Abbraccio & Andrea Facchetti: „Slippery Narratives: Resonances, Drifts and the Process of Ruin)* – **Ideologie**

"Durch die Linse der Medienökologie analysiert das Buch, wie die Überreste von Utopien und Ideologien des 20. Jahrhunderts weiterhin die heutige Kultur, den Kapitalismus und die Umwelt beeinflussen und mit ihnen interagieren. Die Fragmente untergegangener Imperien werden nicht nur als Ruinen der Vergangenheit untersucht, sondern auch als aktive Einheiten, die in Resonanz oder Dissonanz mit den aktuellen Realitäten stehen".

"Eine zentrale Rolle bei der Betrachtung dieser Phänomene spielt das Werk des Künstlers Ryts Monet, das sich durch die gesamte Publikation zieht und in einen deutlichen Dialog mit den Texten tritt. Das Werk von Ryts Monet konzentriert sich genau auf das Abdriften von Symbolen zusammengebrochener Ideologien. (…) Ryts Monets Werk begleitet uns in einem visuellen und narrativen Dialog mit Texten und Fragmenten von Autoren, Philosophen und Künstlern und lädt uns ein, darüber nachzudenken, wie die Drifts von Symbolen und ihre ständigen Transformationen neue Perspektiven auf die sich wandelnden Imperien und Ideologien im Laufe der Geschichte bieten."

"Während die Wahnvorstellungen des Spätkapitalismus weiterhin den gesamten Horizont des Realen durchdringen, sind heute die Ideologien des 20. Jahrhunderts und insbesondere die modernistischen Utopien zerfallen, ruiniert. Als Folge dieses Zusammenbruchs – dieses kontinuierlichen Prozesses des Ruins – entsteht aus den Trümmern eine neue geopolitische, semantische und narrative Unordnung".

Hintergrund

Am 22. Dezember 1989 um 12.51 Uhr zeigte das rumänische Staatsfernsehen TVR live auf Sendung eine Gruppe von Aktivisten, die das Ende der Ceausescu-Diktatur und den Triumph der revolutionären Front verkündeten. Die Demonstranten riefen aus: „Wir haben gewonnen! Das Fernsehen ist mit uns!". Das Ereignis und seine Videodarstellung wurden von verschiedenen Wissenschaftlern als entscheidender Moment eines epochalen Wandels bezeichnet, der das Verhältnis zwischen der Realität und ihren Darstellungen endgültig umstürzen konnte. Ein Thema, das das philosophische Denken von Platon bis Baudrillard durchzogen hat. Bilder erscheinen an der Oberfläche neutral, aber „sie sind immer situierte Konstruktionen, Ausdruck einer privilegierten Sichtweise und unterliegen der internen Dynamik der Medien und der sozialen, kulturellen und materiellen Kontexte, die sie hervorbringen" (Francesco D'Abbraccio & Andrea Facchetti: „Slippery narratives: resonances, drifts and the process of ruin"). Sie sind Ausdruck von Macht.

Es ist das Bild, das jetzt die Ereignisse verursacht. Und nicht nur das: Es legitimiert die Realität dessen, was das Fernsehen überträgt.

Cut/up #2 *(Vilém Flusser: „Fernsehbild und politischer Raum im Lichte der rumänischen Revolution")* **Bilder**

"Bilder werden geboren, damit die Menschen sich in der Welt orientieren können, aber wenn sie sehr stark sind, benutzen die Menschen ihre Erfahrungen in der Welt, um sich am Bild zu orientieren. Das Bild wird zur konkreten Wirklichkeit, die Welt ist nur noch ein Vorwand." Diese Umkehrung der Beziehung zwischen der Welt der Erfahrung und der Welt der Vorstellung nennen die Propheten ‚Götzendienst'. Aus diesem Grund wollte Platon in der Republik Kunst und Bilder verbieten. Bilder sind antirepublikanisch. Antipolitisch. Der Zweck des Bildes besteht in diesem Stadium darin, zu verbergen, was geschieht" (Vilém Flusser: ‚Fernsehbild und politischer Raum im Licht der rumänischen Revolution', 1990)

"Aber mit der Erfindung des Buchdrucks, mit Gutenberg, änderte sich das. Die Bilder wurden aus unserer Kultur eliminiert, sie wurden auf verherrlichte Ghettos namens Museen oder Akademien beschränkt, und die Situation wurde von der Schrift beherrscht. Der Triumph der

linearen Schrift war die Aufklärung, das 18. Jahrhundert. Jahrhundert, das auch den Höhepunkt des politischen Denkens darstellt. Doch mit dem Fortschreiten des rationalen, politischen und wissenschaftlichen Denkens wurde seine Botschaft immer weniger vorstellbar. Das zeigt sich auch in der Wissenschaft. Die Wissenschaft projiziert ein Weltbild, das durchaus denkbar, aber völlig unvorstellbar ist".

"Hören Sie den Politikern zu. Sie sagen: 'Mein Standpunkt ist der richtige und deiner ist der falsche'. Aber wenn Sie einem Fotografen zuhören, der sagt: 'Alle Standpunkte sind gleich, das Problem ist, wie viele Standpunkte ich sammeln kann'. Doch abgesehen von all diesen Problemen blieb die Idee bestehen, dass das Bild die Politik dokumentieren sollte. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und erst recht nach dem Zweiten Weltkrieg begann sich dieses Verhältnis jedoch zu ändern. Plötzlich wurde die Politik so konstruiert, dass sie in ein Bild passte".

Cut/up #3 *(Ein Gespräch zwischen Ryts Monet und Bernard Tuider: „Kalter Krieg und Esperanto")* **Sprache/Kommunikation**

"Welche Rolle spielt Esperanto, eine 1887 von Ludwik Zamenhof geschaffene Kunstsprache, in einer Welt, die von postglobalisatorischen Tendenzen geprägt ist und in der sich Regionalismus und Nationalismus durchsetzen? Esperanto ist eine „interkulturelle Sprache", die Sprecher mit unterschiedlichem sprachlichem und kulturellem Hintergrund miteinander verbindet. Das breite Spektrum an Ausgangssprachen in ihren literarischen Übersetzungen spiegelt ihren internationalen Geist wider. Als absichtlich geschaffene Lingua franca unterscheidet sich Esperanto von natürlichen Sprachen wie Englisch und Deutsch, deren Beherrschung oft nach den Normen der Muttersprachler gemessen wird.

Cut/up #4 *(Irmgard Emmelhainz: „Selbstzerstörung als Aufruhr. Oder: Wie erhebt man die Erde über alles, was tot ist?")* **Apokalypse/Zerstörung**

"Während die Apokalypse in der neoliberalen Imagination eine zentrale Stellung einnimmt, sind die aktuellen Herrschaftsverhältnisse – und der damit verbundene Erlösungs- und Emanzipationshorizont – unentzifferbar geworden. Was wir erleben, sind unerträgliche Formen von Abhängigkeiten. An die Stelle von Herrschaftsverhältnissen tritt ein Wettbewerb und eine Systemzerstörung, die zur Selbstzerstörung, ja zum Selbstmord führt. Wir sind Zeugen der Folgen von Zwangsmigration, Enteignung, militärischer und kolonialer Besetzung, der Vernichtung von Identität und der Vernichtung und Zerstörung einer Welt der moralischen Zugehörigkeit".

"Als die neoliberale Politik der Deregulierung, der Sparmaßnahmen, der freien Märkte und der Privatisierung zum Rückgang des Lebensstandards und zum Verlust von Arbeitsplätzen, Renten und Sicherheitsnetzen führte, die der Staat und die Gesellschaft bis dahin geboten hatten, wurde der Sozialdarwinismus zur Norm. Infolgedessen wurde die koloniale Trennung zwischen erster und dritter Welt sowie die globale „postkoloniale" Unterscheidung zwischen Nord/Süd und Ost/West irrelevant. Wir sind nun Zeugen einer neuen Konfiguration der Welt: Modernisierte Enklaven voller Privilegien und kultureller Frivolitäten gedeihen und koexistieren neben Gebieten, die von „Überschussbevölkerungen" bewohnt werden. Dieser Teil der Bevölkerung hat wenig oder gar keinen Zugang zu Bildung, Gesundheitsdiensten, Krediten und Beschäftigung und unterliegt verschiedenen Formen staatlicher Kontrolle, die

ein unterschiedliches Maß an Ausgrenzung, Enteignung und Zwang mit sich bringen".

„Unsere Sprache wird durch Bildung enteignet, unsere Lieder durch Reality-Shows, unser Fleisch durch Massenpornografie, unsere Stadt durch die Polizei, unsere Freunde durch Lohnarbeit".

"Die Selbstzerstörung ist zu einer Geste der Rechtfertigung geworden, so als ob Körper, Worte, Häuser und Gemeinschaften niemals etwas wären, das man besitzen könnte. In diesem Sinne möchte ich Hamid Dabashis Aussage „Wir sind keine postkolonialen Kreaturen mehr" als einen Imperativ betrachten; durch sie wird uns klar, dass die koloniale Zerstörung der Modus Operandi der Moderne ist und dass eine neoliberale globale Kartografie etabliert wurde, in der jeder gegen jeden um den „Markterfolg" konkurriert.

Cut/up #5 *(Franco Berardi Blfo: „The Second Coming")* – **Hoffnung**

"Das zweite Kommen des Kommunismus wird auf einer Grundlage stattfinden, die nichts mit leninistischer Gewalt und bolschewistischem Zwang zu tun hat, auch nicht mit politischer Diktatur. Das zweite Kommen des Kommunismus wird als Folge des Traumas stattfinden, das der Kapitalismus (und die kapitalistische Nutzung der Technologie) dem menschlichen Geist zugefügt hat. Wirtschaftlicher Wettbewerb und zwanghafte Akkumulation haben zu Gewalt, Frustration und Krieg geführt. Kommunismus bedeutet, sich von dem Aberglauben an Eigentum und Lohnarbeit zu befreien. Er bedeutet Umverteilung des Reichtums und Emanzipation der gesellschaftlichen Zeit von der Erpressung der Lohnarbeit: Es gibt keinen anderen Schlüssel zur Zukunft".

Unsere erste Aufgabe als Intellektuelle ist es, das Unausweichliche zu beschreiben".

Cut/Up #6 *(Asia Bazdyrieva, „No Milk, No Love")* **– Kolonialismus/Extraktivismus**

"Der russische Krieg gegen die Ukraine ist Teil der imperialen (und damit kolonialen) Vision der Ukraine als Ressource: ein Raum für Transaktionen, materiellen Austausch und extraktive und entleerende Beziehungen. Das Problem – oder besser gesagt, die Tragödie in Anbetracht der Situation – ist, dass zwei Kolonialmächte im Spiel sind: eine, die direkt tötet, die andere, die bis zum letzten Tropfen ausbeutet und dann Menschen und Land ihrem Schicksal überlässt. Für beide ist die Ukraine ohne Subjektivität, stimmlos, ein bloßes Territorium. Ihre koloniale Sichtweise manifestiert sich in der Art und Weise, wie sie sich die Ukraine vorstellen: Für den Westen ist die Ukraine nicht wirklich Europa, sondern ein Europa der unteren Klasse, dessen Funktion zur Debatte steht. Russland seinerseits kann die Ukraine nur im Verhältnis zu sich selbst sehen, geht sogar so weit, sie als ?antirussisch' zu bezeichnen, schafft es aber nie, die Ukraine als autonomes Subjekt zu sehen".

Cut/Up #7 *(Joana Hadjithomas & Khalil Joreige, „About the Lebanese Rocket Society*") – **Zukunft**

"Die verschiedenen Hommagen an die Träumer sind individuelle Versuche, sich, wie Hannah Arendt sagt, in diesem Bruch zwischen Vergangenheit und Zukunft zu bewegen. Wie ein Spiel mit historischen Bezügen und Überschneidungen… Vielleicht ist dies der Ort, an dem die Geschichte, die Vergangenheit, die Gegenwart, aber auch die Science Fiction und das Vorwissen befragt werden können, an dem wir uns in eine Zukunft projizieren können, selbst

in eine ungewisse Zukunft."

Cut/Up #8 *(Ryts Monet im Gespräch mit Robert Kalina: „The Euro Caucus")* **– Geld**

"Die Euro-Banknoten beginnen mit dem kleinsten Nennwert, der im klassischen Stil gestaltet ist und die Geburt der Demokratie symbolisiert. Die Zehn-Euro-Banknote zeigt romanische Architektur, die Zwanzig-Euro-Banknote gotische Architektur und die Fünfzig-Euro-Banknote Renaissance-Fenster und Brücken. Die 100-Euro-Banknote zeigt den Barock- und Rokokostil, die 200-Euro-Banknote die Eisen- und Stahlarchitektur der Jahrhundertwende und die 500-Euro-Banknote, die heute nicht mehr gedruckt wird, die moderne Architektur. Leider fehlt die Moderne in der Serie; wir hören im Grunde beim Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert auf.

Cut/Up #9 (Ishinomakil , „Civitavecchia") **Subsumption**

Zehn Jahre sind seit dem Tohoku-Erdbeben in Japan vergangen, das zur Nuklearkatastrophe von Fukushima führte: Es war der 11. März 2011. Ich versuchte, in Richtung Meer zu gehen, und je tiefer ich in die Stadt vordrang, desto deutlicher wurden die Zeichen der Katastrophe: Die Lücken zwischen den zerstörten Gebäuden wurden immer größer. (…) Auf der linken Seite des Hügels lag das Flussbett, das eine kleine Insel umgab, an deren östlichem Ende eine weiße Nachbildung der Freiheitsstatue in New York stand. (…) Ich fragte mich immer wieder, was ein Land, das zwei Atombombenabwürfe durch die Vereinigten Staaten erlitten hatte, dazu veranlasst haben könnte, eine Kopie der Freiheitsstatue zu errichten. Diese Statue, die wie durch ein Wunder immer noch steht, war in unsichtbare Radioaktivität gehüllt, die aus dem nahegelegenen Atomkraftwerk kam".

Cut/Up #10 *(Andrea Steves: „Werke fallen auf Ryts Münzen die Ruinen)*

UND DIE RUINEN

WERKE FALLEN WAHR! 8. August 2020: Der italienische Künstler Ryts Monet installiert eine Leuchtreklame auf einem hohen Gerüst an den Ruinen einer runden Bastion einer Burg aus dem 15. Der Künstler konstruiert ein Symbol, beginnend mit der Verschiebung einer Übersetzung, der Entdeckung eines Anagramms, innerhalb des Schlusssatzes des Manifests der Kommunistischen Partei.

ARBEITER DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

Die durch Übersetzung und Interpretation veränderten Worte von Marx und Engels werden in lange, leuchtende, mit rotem Gas gefüllte Röhren geschmiedet, die durch Hochspannung unter Druck gesetzt und ionisiert werden. Das Zeichen ist so gestaltet, dass es veraltet erscheint: nur bestimmte Buchstaben sind selektiv beleuchtet, so dass tagsüber der ursprüngliche Slogan und abends eine Abwandlung davon zu sehen ist.

ARBEIT S F ALL T R U E!

Die neue Ruine von Ryts Monet erscheint zu einer Zeit, in der die Arbeitnehmer unter den schlimmsten Bedrohungen seit Jahrhunderten leiden, da eine Pandemie, ein Produkt des Kapitalismus, verheerende soziale und wirtschaftliche Folgen hat, die mit denen einer Naturkatastrophe oder eines Weltkriegs vergleichbar sind.

* * * * *

Ordnen wir die Schlüsselwörter, die sich aus den obigen Zitaten ableiten lassen: *Ideologie – Bilder – Kommunikation – Apokalypse/Zerstörung – Hoffnung – Kolonialismus/Extraktivismus – Zukunft – Geld – Subsumtion.*

Es wird ein interessanter Weg skizziert, der das Gerüst des Werkes darstellt. Diese Abfolge von Wörtern wird durch ein einziges vereint: die Krise, die wir hier in ihrer aus dem Griechischen stammenden Bedeutung verstehen, als ein Moment der Wahl und der Gelegenheit nach einer mehr oder weniger strukturellen Veränderung. Aber von welcher Krise sprechen wir?

Auf jeden Fall von einer Krise des Ideologiebegriffs. Das heißt, von der Fähigkeit, ein politisches Projekt zu entwickeln, das, ausgehend von einer kritischen Analyse der Gegenwart, in der Lage ist, Zukunftsperspektiven zu bieten, also eine optimistische Vision.

Aber diese Krise öffnet stattdessen den Abgrund des Pessimismus, der Zerstörung und der Apokalypse. Doch gerade einer der Theoretiker und Philosophen, der sich am intensivsten mit der Apokalypse unserer Zeit befasst hat – Franco Berardi Bifo -, spricht zu uns, paradoxerweise, von Hoffnung. Ökologische Apokalypse, menschliche Apokalypse, zerebrale Lobotomie, Auslöschung der menschlichen Gattung, Selbstmord.

Liegt in all dem vielleicht ein Widerspruch? Lassen Sie uns die Frage so weit wie möglich erörtern.

Es gibt ein Datum („stilisiert", würden die Ökonomen sagen), von dem wir ausgehen müssen: der Akt der Sprache, der Akt der Kommunikation, der Akt der Imagination ist ein unmittelbarer produktiver Akt. Die Krise der Ideologie rührt, wie Francesco D'Abbraccio, Andrea Facchetti und Vilém Flusser argumentieren, von der Tatsache her, dass der Diskurs, der erklärt, der illustriert, der vorschlägt, von der direkten Aktion des Bildes und der Affirmation überholt wird: die Performativität der Sprache, würden John L. Austin und Ferruccio Rossi Landi sagen. Eine Performativität, die sich auch in einen ökonomischen Akt übersetzt, wenn die Sprache in die Produktion eintritt, wie Christian Marazzi uns erinnert hat.

„Es ist das Bild, das jetzt das Ereignis schafft", so wie es die Sprache ist, die die Produktion schafft.

Die Konsequenz dieses Ereignisses (Sprache, Imagination als produktiver Input, der nicht mehr nur einen Gebrauchswert für das Vergnügen der Menschheit, sondern zunehmend einen Tauschwert für den Konsum des Kapitals schafft) ist, dass dem Leben auf direktem Wege ein Wert beigemessen wird. Das ist der heutige Plattform-Kapitalismus, bei dem jeder Akt unseres Lebens einem Prozess der Kommerzialisierung, Profilierung, Kontrolle und schließlich Valorisierung unterworfen wird.

Wurden in den 1990er Jahren, in der Ära des kognitiven Kapitalismus, die menschlichen Fähigkeiten durch die Vermittlung eines Arbeitsprozesses in Wert gesetzt, so wird jetzt, im bio-kognitiven Kapitalismus der Plattformen, das Leben in seinem Wesen direkt in Wert gesetzt.

Es ist ein Übergang, der nicht ohne traumatische Tatsachen ist: Die Verwandlung des Menschen in eine Maschine und die Verwandlung der Maschine in einen Menschen

untergräbt das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit, die grundlegende Achse, auf der sich der Kapitalismus seit der industriellen Revolution bis heute entwickelt hat. Das Ergebnis kann die Apokalypse oder ein neuer Aufbruch (Hoffnung) sein.

Im Moment wissen wir nur, dass wir Zeugen einer neuen Art von Kolonialismus werden, der auf der Ausbeutung des Immateriellen beruht. Es geht nicht mehr nur um die Aneignung von Land, nicht mehr nur um die Ausbeutung von Arbeitskräften bis hin zur Halbsklaverei (unbezahlte oder schlecht bezahlte Arbeit), sondern um den Kolonialismus des Geistes und des Lebens. Je mehr Phantasie und Sprache zu zentralen Produktionsfaktoren für die kapitalistische Wertschöpfung werden, desto mehr müssen sie hierarchisiert, kooptiert, enteignet, aber nicht gezügelt werden.

Die modernen Kommunikationsmittel sind darauf geeicht, Prozesse der zerebralen Selbstlobotomie zu erzeugen. Sie erwecken die Illusion, dass wir diejenigen sind, die sie einrichten und steuern, und wir merken nicht, dass wir nur die Hauptelemente der Tauschwertschöpfung sind, eines Wertes (*Netzwert*), der durch das tägliche Leben geschaffen und kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Die Arbeit als organisatorischer Prozess wird verwässert, bis sie verschwindet Die Arbeitnehmer verschwinden. Von: „Arbeiter der Welt vereinigt euch" geht es weiter zu: „Alle Arbeitsplätze stürzen ab, brechen zusammen".

Andrea Steves schreibt: „Die Formulierung WORKS FALL TRUE geht aus dem ursprünglichen Slogan hervor… Die poetische Reduktion evoziert den Fall, den Zusammenbruch; sowohl den Fall der Arbeit als auch den Fall der Arbeiter, nachweisbar und authentisch.

Original hier: https://effimera.org/recensione-a-works-fall-true-di-andrea-fumagalli/